

Eichendorff, Joseph von: Mädchen (1837)

1 Gar oft schon fühl' ich's tief, des Mädchens Seele
2 Wird nicht sich selbst, dem Liebsten nur geboren.
3 Da irrt sie nun verstoßen und verloren,
4 Schickt heimlich Blicke schön als Boten aus,
5 Daß sie auf Erden suchen ihr ihr Haus.
6 Sie schlummert in der Schwüle, leicht bedeckt,
7 Lächelt im Schlafe, athmet warm und leise,
8 Doch die Gedanken sind fern auf der Reise,
9 Und auf den Wangen flattertträum'risch Feuer,
10 Hebt buhlend oft der Wind den zarten Schleier.
11 Der Mann, der da zum erstenmal sie weckt,
12 Zuerst hinunterlangt in diese Stille,
13 Dem fällt sie um den Hals vor Freude bang
14 Und läßt ihn nicht mehr all' ihr Lebelang.

(Textopus: Mädchen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/14021>)